

ALTES PFARR HAUS



Ein sinnvolles Projekt für unsere Jugend

Das Jugendprojekt LIFT bietet in Zusammenarbeit mit rund 20 KMUs den Schüler und Schülerinnen aus der 7. + 8. Klasse aus Muri-Gümligen eine Chance für den Einstieg ins Berufsleben – auch das Alte Pfarrhaus ist als Partnerbetrieb dabei. Ende Oktober trafen sich fast alle beteiligten KMU-Anprechpersonen zum 3. Netzwerktreffen LIFT Muri-Gümligen im Alten Pfarrhaus.

KMU-Chefs und -Mitarbeitende versammelten sich zum jährlichen Netzwerk-Treffen im Alten Pfarrhaus. Und auch die Politik war vor Ort – so etwa Jan Köbeli, Gemeindepräsident, Christa Grubwinkler, Gemeinderätin für Bildung, Gabriele Siegenthaler Muinde, Gemeinderätin Umwelt und Energie sowie Bernhard Häuselmann, Gemeinderat für Soziales und Gesundheit. Aber auch Jacinto Fitze und Nilo Spycher von der Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen oder Alain Portmann, Leiter Bildung und Markus Häberli, Lehrer an einer Real-Stammklasse im Oberstufenzentrum Seidenberg fanden den Weg an die Thunstrasse 96.

Lob vom Gemeindepräsidenten

Man kannte sich und die Stimmung im voll besetzten Gewölbekeller war bald einmal sehr familiär. Der Anlass zum Thema: «LIFT aus Sicht der Gemeinde» eröffnete – nach einer kurzen Begrüssung durch LIFT-Koordinator Heinz Malzacher – der Gemeindepräsident Jan Köbeli. Dieser war voll des Lobes für das wichtige Jugend-Projekt, das in Muri-Gümligen so erfolgreich ist: «Merci für alles, war ihr für unsere Jugend macht!», dankte er den Anwesenden. Und: «Dieses Projekt ist mir sehr wichtig und jede und jeder von euch trägt dazu bei und ist ein Rädchen im Getriebe! Ohne euch geht es nicht.»

Was ist LIFT genau?

Das LIFT-Projekt, das in Muri-Gümligen seit 14 Jahren angeboten wird, ist ein Integrationsprogramm für Schüler:innen der 7. und 8. Klasse,

se, welches diese in der Suche nach einer Lehrstelle und so bei der Anschlusslösung nach Schul-Ende unterstützt. Kernelement sind dabei die Modulkurse mit Übungen für Bewerbungsgespräche und Motivationsschreiben, sowie wöchentliche Kurzeinsätze in echten Arbeitsbetrieben im Dorf, in denen die Jugendlichen «Arbeits-Luft» schnuppern. In Muri-Gümligen gibt es 20 solcher Wochenarbeitsplätze, einer davon im Alten Pfarrhaus. Jeweils am Mittwochnachmittag werden die Gäste ab und zu von einer oder einem LIFT-Schüler bewirtet.

Warum ist LIFT so wichtig für die Gemeinde Muri-Gümligen?

Dies war das Thema von Bernhard Häuselmann, als der Gemeinderat nach Köbelis Grusswort das Podium betrat. «Prävention statt Intervention», so das Schlagwort seiner kurzen, prägnanten Rede. Denn: Ein Jugendlicher, der nach der 9. Klasse keine Anschlusslösung hat, ist gefährdet, in der Arbeitslosigkeit zu landen und damit dem Gemeinwesen entsprechende Kosten zu verursachen. Natürlich kosten die LIFT-Kurse sowie das Handling der Arbeitsplätze auch etwas – rund 900 Franken pro Schüler:in – «jedoch ist dies ein Bruchteil dessen, was eine mögliche Arbeitslosigkeit für die Gemeinde bedeutet», so Häuselmann.

Wie finden die Jugendlichen den Weg zu LIFT?

Dafür arbeitet Nilo Spycher eng mit dem Oberstufenzentrum Seidenberg zusammen. Dortige Lehrpersonen wie Markus Häberli erfassen



Erster Schritt in die Berufswelt: Die LIFT-Schülerin Zoë (rechts) mit Barista Meret an der Kaffeebar im Alten Pfarrhaus.



Lift-Gastgeber: Bernhard Häuselmann, Jan Köbeli, Heinz Malzacher und Franziska Honegger.

sen im Jahrgang der 7. und 8. Klasse jeweils Schüler:innen, bei denen befürchtet wird, dass sie am Ende der obligatorischen Schulzeit keine sinnvolle Lehrstelle finden. Diese können dann als LIFT-Schüler einsteigen. Das gibt ihnen schnell einmal Zuversicht für die Zukunft und stärkt sie in ihrer Persönlichkeit. Kurzum: LIFT ist ein wichtiges Projekt für unsere Jugend und es ist eindrücklich, wie viele KMUs mitmachen – gemeinsam sind wir eine starke Gemeinde mit einer starken Zukunft.

GABRIELLE CEPPY

POST AUS BERLIN!



Die Kirche ist für andere da

Seit Juli lebt unsere Pfarrerin Christine Rupp in Berlin und arbeitet in der Stadtmission. Jetzt feiert sie das erste Mal in Berlin die Advents- und Weihnachtstage – eine ganz besondere Zeit. Auch, weil es um mehr geht als ums Geschenke überreichen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser.

Vom grossen Theologen und Widerstandskämpfer im Dritten Reich, Dietrich Bonhoeffer, geschrieben in der Nazi-Haft im Tegeler Gefängnis, stammt der Satz: «Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.»

Dass die Berliner Stadtmission in diesem Sinne Kirche ist, erlebe ich auf berührende Art seit Juli immer wieder, in den unterschiedlichsten Bereichen, in denen ich tätig bin. Für andere da sein, das ganze Jahr über und ganz besonders in der bevorstehenden Advents- und Weihnachtszeit. Denn Weihnachten ist mehr als schöne Stimmung und lichtervolle Straßen, für die obdachlosen Menschen sowieso mehr als «Jingle Bells» und teure Geschenke.

«Festessen» in der Notunterkunft

Natürlich, Weihnachten ist für diese Menschen auch das besondere Menü, welches ihnen an Heiligabend im geschmückten Saal der

Notunterkunft serviert wird, es ist auch das Zusammensein an der Wärme, aber nicht nur. Weihnachten ist für sie Hoffnung, dass wir sie hören und leben, diese Botschaft, die sagt, ich komme zu euch auf die Welt, um euch zu zeigen, was Miteinander, was tätige Nächstenliebe bedeutet.

Es ist für mich besonders, die Weihnachtszeit in der Berliner Stadtmission mitzuerleben und mitzugestalten. Vielleicht, so habe ich gedacht, ist es das erste Mal überhaupt, dass ich die Botschaft, die Aufforderung verstehe, das erste Mal, dass ich die Notwendigkeit der Nachfolge Jesu wirklich realisiere. «Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.»

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Herzlich aus Berlin!

CHRISTINE RUPP



Festlicher Weihnachtsmarkt vor der Gedächtniskirche in Berlin.